

Arbeitsmäntel

müssen schneeweiß sein – auf der Brust muß das Zeichen des gelernten Uhrmachers prangen!

Großuhrverpackung

ist eine Arbeit für den Lehrling, wenn er nicht gerade mit bedient. Nicht vergessen, Haken für Wanduhren oder Küchenuhren mitzugeben.

Bei Ihren Mitarbeitern:

Freundlichkeit

ist das Wichtigste gegenüber dem Kunden! Auch bei schwierigen Kunden nicht die Geduld verlieren, sondern Haltung bewahren.

Zur Tür begleiten

Sie jeden Ihrer Kunden und wünschen ihm ein frohes Fest! Auch wenn ein Kauf nicht zustande gekommen ist, müssen Sie freundlich bleiben: Jedem Kunden imponiert diese Selbstbeherrschung.

Wartende Kunden

sind genau so freundlich zu behandeln wie solche, die Sie schon bedienen. Betrücken Sie sie wenigstens und tadeln Sie um einen Augenblick Geduld. Haben Sie einen langwierigen Kauf in Arbeit, so bitten Sie Ihren jetzigen Kunden um die Erlaubnis, dem wartenden Kunden wenigstens einen Katalog oder die gewünschte Ware vorlegen zu dürfen.

Ware stets an ihren Ort zurück

ist oberstes Gebot auch während der Hauptverkaufszeit! Nichts ist störender, wenn ein Mitarbeiter etwas vergeblich sucht, weil ein anderer gerade dies beim letzten Verkauf aus Zeitmangel „irgendwo abgestellt“ hat. Darum – nach Kaufbeendigung sofort die Ware an ihren angestammten Platz zurück.

Abgrenzung der Arbeitsgebiete

ist zwar nicht immer einzuhalten, doch hat es seine Vorteile. Die Damen haben naturgemäß meist den Schmuckverkauf und die Silberwaren zu übernehmen, während der gelernte Uhrmacher seinen Rat beim Uhrenkauf geben muß.

Wir wünschen Ihnen ein recht erfolgreiches Weihnachtsgeschäft!

Uhrenparade im Blickfang

Bewegung in Schaufenster lockt zum Stehenbleiben! Natürlich nur, wenn es lohnt. Wenn aber immer wieder etwas Neues auf der Bildfläche erscheint, dann wird der Erfolg nicht auf sich warten lassen. – Die nur hin und her pendelnden Arme oder andere nüchterne Werbemittel – wie sie für mancherlei Drogen benutzt werden – sind allerdings für uns ungeeignet.

Berufskamerad Dörfler in Riemsloh (Melle) hat sich für das Weihnachtsschaufenster den „Schaufensterdienst“ beweglich gemacht. Das schon bekannte Plakat mit den schenkenden Händen zeigt bei ihm nicht nur die eine Uhr – in kurzen Abständen wechselt sie sich gegen eine andere Uhr aus!

Er hat also ganz einfach die Uhr aus dem Plakat herausgeschnitten und hinter dem Plakat eine große Scheibe angebracht, auf der 15 Armbanduhren befestigt sind, die nacheinander dem Beschauer vorgeführt werden.

Die Holzscheibe ist in dem Gestell um ihre Achse leicht drehbar. Am Rande sind 15 Nägelpaare eingeschlagen, mittels deren Hilfe die Scheibe fortbewegt

wird – genau so etwa, wie der Stift im Viertelrohr oder im Wechselrad alle Stunde die Stundenstaffel fortschaltet, so wird auch hier die Scheibe ruckweise weiterbewegt.

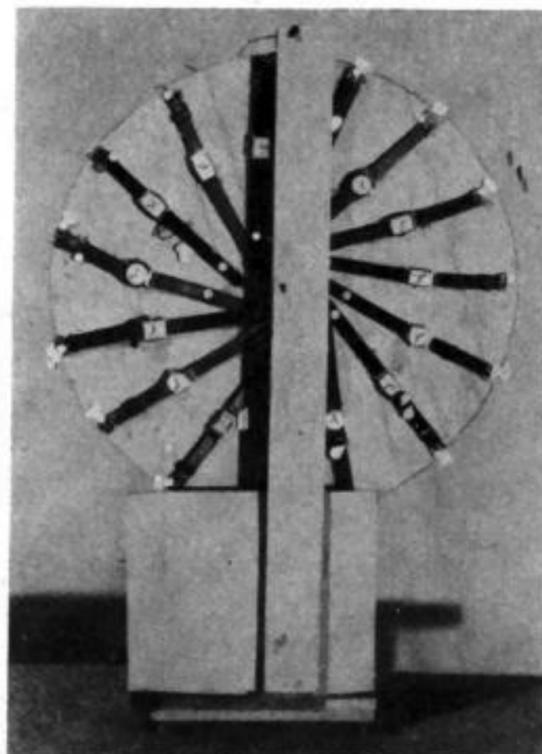
Als Antriebsmotor dient ein elektrisches Grammophonlaufwerk, das als Vorgelege ein alles, eisernes Uhrwerk vorgeschaltet bekam. Auf einer entsprechend langsamen, über die Platine hinaus verlängerten Achse sitzt ein Hebel, der an den Nägeln die Scheibe weiterdreht. Das Mindestmaß für eine Umdrehung würde etwa fünf Sekunden sein, länger als zehn Sekunden braucht die einzelne Uhr kaum sichtbar zu sein.

Um zu verhindern, daß die Scheibe durch ein Ungleichgewicht sich nach der Fortschaltung noch weiterbewegt, hält eine Feder die Scheibe in ihrer vorgeschriebenen Stellung fest.

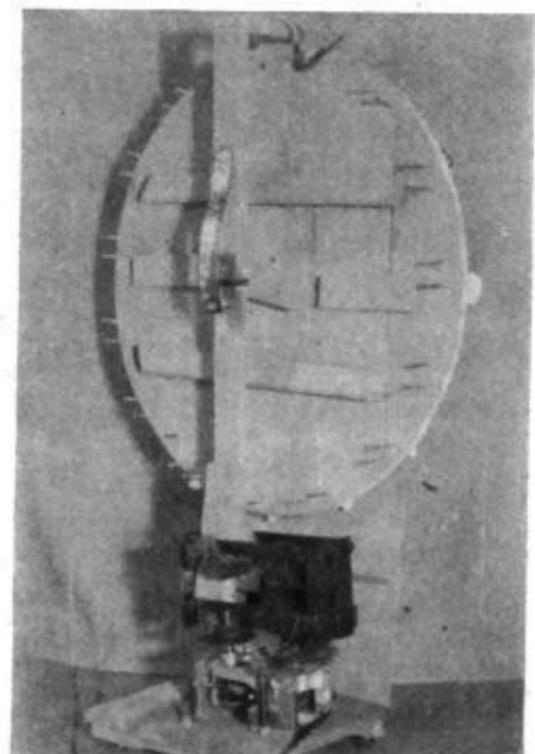
Diese Lösung ist besonders für kleine Schaufenster sehr brauchbar, da hierdurch Platz gespart wird, der für andere Waren benutzt werden kann. (I/2010)



In dem Elui erscheint immer wieder eine andere Uhr



Der Mechanismus des beweglichen Plakates



Aufn.: Privat